

Baier, Wilhelm Richard

Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit. Eine philosophische Skizze

Magazin Erwachsenenbildung.at 14 (2020) 39, 5 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Baier, Wilhelm Richard: Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit. Eine philosophische Skizze - In: Magazin Erwachsenenbildung.at 14 (2020) 39, 5 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189786
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-189786>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 39, 2020

Humanismus und Freiheitlichkeit

Stolpersteine am Weg zu einer
demokratischen Bildung und
nachhaltigen Gesellschaft?

Thema

Humanismus ist Aufklärung
ist Freiheit ist Menschlichkeit

Eine philosophische Skizze

Wilhelm Richard Baier



Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit

Eine philosophische Skizze

Wilhelm Richard Baier

Baier, Wilhelm Richard (2020): Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit. Eine philosophische Skizze.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 39, 2020. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-39/meb20-39.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Humanismus, Menschsein, Ethik, Aufklärung, Freiheit, Liberalität, Bildung



Kurzzusammenfassung

„Der Mensch ist das Maß aller Dinge“. Ausgehend von diesem Satz aus der griechischen Antike und Schlussfolgerungen daraus umreißt der vorliegende Beitrag das humanistische Weltbild und damit in Zusammenhang die Bedeutung von „liberal“. Hauptaufgabe des Humanismus ist es, so der Autor, den Menschen von inneren und äußeren Zwängen zu befreien und ihm so zu ermöglichen, das eigene Schicksal selbst gestaltend in die Hand zu nehmen. „Liberal“ meine den Kampf gegen innere und äußere Zwänge, die Verteidigung der persönlichen Freiheiten, einen respektvollen und reflektierten Umgang miteinander sowie das aktive und kreative Gestalten der eigenen Entwicklung und der Welt, in der wir leben. (Red.)

Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit

Eine philosophische Skizze

Wilhelm Richard Baier

Wir sind also dazu verdammt, uns des eigenen Verstandes zu bedienen, um verantwortungsvoll mit unserer Welt und unseren Mitmenschen umzugehen: „sapere aude“ (Immanuel Kant). Damit ist auch die Aufgabe verbunden, sich um seine persönliche Entwicklung zu kümmern. Lebenslanges Lernen ist angesagt!

Was ist Humanismus? Ist er noch aktuell?

Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Oder im Original: Πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος; τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστιν, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν. Dieser Homo-Mensura-Satz (der Satz vom Menschen als Maß aller Dinge), der der Überlieferung nach von Protagoras¹ stammt, drückt – je nach Deutung – Folgendes aus:

- 1) Der Mensch nimmt sich (in seiner ihm eigenen Lebenswelt) selbst zum Maßstab, weil er gar nicht anders kann, als alles in Relation zu sich selbst zu sehen.
- 2) Er definiert selbst die Maße, um damit die Welt zu beurteilen und zu vermessen, da er ja im Zentrum seiner ihm eigenen Lebenswelt steht.
- 3) Es gibt keine Instanz über ihm, die das für ihn bewerkstelligt. Er ist mit dieser Aufgabe auf sich selbst gestellt.

Mit diesen drei Deutungen, die meiner Meinung nach einander bedingen und damit gleichberechtigt

sind, ist auch ein wichtiges Grundmerkmal des Menschen charakterisiert, wie es uns auch die Anthropologie (siehe Henke/Rothe 2003) und moderne Psychologie (siehe Lotto 2018; Kahnemann 2012; Zeibig 2019) zeigt. Der Mensch begreift die Welt stets anthropozentrisch!

Aus dieser Erkenntnis heraus ergeben sich weitreichende Schlussfolgerungen. Wir müssen diesem Umstand insofern Rechnung tragen, als dass sich ein Mensch nur dann wirklich entfalten kann, wenn er in seiner Bezogenheit auf das Menschsein und die Menschheit gewürdigt wird. Das beginnt schon bei der Sprache, die er mit Mitmenschen teilt (mit Verweis auf Ludwig Wittgenstein, dass es keine Privatsprache geben kann!), aber auch mit seiner Eingebundenheit in eine spezifische Kultur und Gemeinschaft. Dabei darf die natürliche und notwendige Vielfalt nicht außer Acht gelassen werden, da man sonst leicht in eine einseitige Sprach- und Kulturhegemonie verfallen könnte. Der Mensch braucht seine Mitmenschen für seine physische und psychische Gesundheit, ohne sie ist

¹ Die Quellen dazu finden sich in Platons Theaitet (152 a ff.) und in Sextus Empiricus' Pyrrhonische Grundrisse (I 216).

er kaum überlebensfähig. Darum ist jeder Mensch grundsätzlich als konstituierender Teil der Menschheit für die Menschheit von Bedeutung und somit schützenswert.

Ein humanistisches Weltbild ist also geprägt von der aufgeklärten Einsicht, dass der Mensch auf Gedeih und Verderb auf sein Menschsein zurückgeworfen ist. Wir können eigentlich nicht anders, als Humanisten und Humanistinnen zu sein, wenn wir die „*Conditio humana*“ als die Natur des Menschen anerkennen wollen. Wenn wir dies akzeptieren, sind wir auch verpflichtet, den anderen/die andere genauso ernst wie uns selbst zu nehmen. Das ist die Grundlage eines ethischen Humanismus. Aufklärung ist, uns dessen bewusst zu sein.

Eine zweite, wesentliche Schlussfolgerung daraus ist, dass es keine objektive Erkenntnis geben kann, da die Wahrnehmung des Menschen artspezifisch ist, also von seinen Bedürfnissen und daher auch von den Eigenschaften und Möglichkeiten seiner „Merkorgane“ (siehe Uexküll 2014) geprägt ist, zugleich aber auch noch stark kulturell überformt wird. Das zeigt sich einerseits in der Beschränktheit unserer sinnlichen Wahrnehmung, andererseits auch in unseren oft kulturbedingten Vorlieben und Abneigungen. Daher ist eine hundertprozentige Objektivität nicht erreichbar, sondern nur eine evidenzbasierte Intersubjektivität. Aber damit wäre schon viel erreicht!

Die dritte Schlussfolgerung ist aber, dass der Mensch als Maßstab auch Gestalter und Schöpfer ist und damit einen zentralen Wert besitzt, der ihm als Mensch zukommt. Und daraus lässt sich ableiten, dass der Mensch zur Freiheit verdammt ist, auch wenn das mancher/m nicht gefällt. Aber mit dieser Freiheit ist uns auch eine Bürde auferlegt: Wir sind für unsere Taten selbst verantwortlich.

Wir sind also dazu verdammt, uns des eigenen Verstandes zu bedienen, um verantwortungsvoll mit unserer Welt und unseren Mitmenschen umzugehen: „*sapere aude*“ (siehe Kant 1784). Damit ist auch die Aufgabe verbunden, sich um seine persönliche Entwicklung zu kümmern. Lebenslanges Lernen ist angesagt!

Natürlich kann der Mensch seine Freiheit nur leben, wenn er auch frei von äußeren Zwängen ist (siehe

Hume 2013 [1748]). Klarerweise gibt es äußeren Zwang, aber oft sind es auch nur die eigenen Grenzen im Kopf, die dem Individuum die Freiheit rauben. Daher ist es die Aufgabe des „aufklärenden“ Humanismus, innere und äußere Mauern einzureißen. Oder wie Immanuel Kant es ausdrückt: „*Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen*“ (zit.n. Bahr 1974, S. 9). Humanismus ist damit der Aufklärung verpflichtet.

Hauptaufgabe des Humanismus im Sinne Kants ist somit, uns von inneren und äußeren Zwängen zu befreien und damit die persönliche Freiheit des Menschen zu befördern. Nur in einer freien, offenen Gesellschaft ist es möglich, vielen Menschen Freiheit zu geben, damit der/die Einzelne sein/ihr Schicksal gestaltend in die eigene Hand nehmen kann. Dazu gehört auch der Zugang zu Bildung, um damit die persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Da unsere Welt eine Menschenwelt ist – von Menschen für Menschen – sollte es im Interesse aller liegen, dass jede/r hier seinen Platz finden kann. Das beinhaltet die Anerkennung anderer. Ein Leben in Freiheit.

Humanismus geht einher mit Toleranz: Jede/r soll und darf nach seiner/ihrer *Façon* glücklich werden. Damit ist klar, dass ein humanistisches Weltbild Gleichberechtigung, Gendergerechtigkeit, Antidiskriminierung, den positiven Umgang mit Diversität und Andersartigkeit etc. mit umfasst. (Aber auch Umwelt und andere Kreaturen gehören meiner Meinung nach mit berücksichtigt, da wir ja auch Teil der Natur sind!) Am besten wird die Bedeutung von Toleranz mit dem Bonmot von Evelyn Beatrice Hall umrissen, das sie dem Aufklärer Voltaire in den Mund legt: „*I disapprove of what you say, but I will defend to the death your right to say it*“ (Hall 1906, S. 199). Das ist ein Auftrag!

In diesem Sinne heißt liberal nicht „*laissez faire*“, sondern Kampf gegen innere und äußere Zwänge, Verteidigung der persönlichen Freiheiten sowie aktives und kreatives Gestalten sowohl der eigenen Entwicklung als auch der Welt, in der wir leben,

damit auch für die Folgegenerationen das Leben lebenswert bleibt und es weiterhin genügend Freiräume gibt, um sich persönlich zu entfalten. Liberal meint auch nicht Beliebigkeit, sondern einen reflektierten und respektvollen Umgang miteinander, in Anerkennung der Tatsache, dass wir alle Menschen sind mit eigenen Bedürfnissen

und Neigungen, ohne dabei willkürliche Grenzen zu setzen (siehe Streminger 2017). Die Grenzen sind nur dort zu ziehen, wo die Rechte und Freiheiten eines Mitmenschen berührt werden.

Humanismus ist Aufklärung ist Freiheit ist Menschlichkeit.

Literatur

Bahr, Erhard (Hrsg.) (1974): Was ist Aufklärung? Thesen und Definitionen. Stuttgart: Reclam.

Hall, Evelyn Beatrice [alias Stephen G. Tallentyre] (1906): The Friends of Voltaire. London: Smith Elder & Co.

Henke, Winfried/Rothe, Hartmut (2003): Menschwerdung. Frankfurt: Fischer Verlag.

Hume, David (2013 [1748]): Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hrsg. von Jens Kulenkampff. Berlin: Akademie Verlag.

Kant, Immanuel (1784): Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, Heft 12, S. 481-494.

Kahnemann, Daniel (2012): Thinking, Fast and Slow. New York: Penguin.

Lotto, Beau (2018): Anders sehen: Die verblüffende Wissenschaft der Wahrnehmung. München: Goldmann.

Streminger, Gerhard (2017): Adam Smith. Wohlstand und Moral. Eine Biographie. München: C.H. Beck.

Uexküll, Jakob von (2014): Umwelt und Innenwelt der Tiere. Hrsg. von Florian Mildener, Bernd Herrmann. Berlin/Heidelberg: Springer.

Wittgenstein, Ludwig (2001): Philosophische Untersuchungen. Kritisch-genetische Edition. Hrsg. von Joachim Schulte. Frankfurt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Zeibig, Daniela (2019): Wie die Welt im Kopf entsteht. In: spektrum.de. Online im Internet: <https://www.spektrum.de/news/funktioniert-unsere-visuelle-wahrnehmung-anders-als-gedacht/1693492> [Stand: 2020-01-17].



Foto: Sissi Furgler

Dr. Wilhelm Richard Baier

baier@urania.at
<https://www.urania.at>
+43 (0)316 825688-77

Wilhelm Richard Baier studierte Biologie, Medienkunde, Philosophie und Linguistik in Graz. Seit 1993 ist er pädagogischer Mitarbeiter der URANIA und hier vor allem mit der naturwissenschaftlich ausgerichteten Bildungsarbeit betraut. Außerdem organisiert und betreut er die URANIA-Lehrgänge (z.B. zum Nachholen von Bildungsabschlüssen) sowie die URANIA-Vorträge. Seit 1999 ist er Obmann des von ihm im selben Jahr gegründeten Chores der URANIA. 2012 wurde er als Erwachsenenbildner akkreditiert.

Humanism Equals Enlightenment Equals Freedom Equals Humanity

A philosophical sketch

Abstract

“Man is the measure of all things.” Starting with this sentence from Greek antiquity and conclusions drawn from it, this article outlines the humanistic vision of the world and thus the meaning of “liberal” in connection with it. According to the author, the main task of humanism is to liberate the human being from internal and external constraints and to make it possible to take one’s fortune into one’s own hands. “Liberal” means the fight against internal and external constraints, defense of personal freedoms, a respectful and reflective manner of dealing with one another as well as active and creative organization of one’s own development and of the world in which we live. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783750460249

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 39, 2020

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at